


Johann Ludwig Schaper

Sr. Herzogl. Durchlaucht Herrn, Herrn Christian Ludwig Herzogen zu Mecklenburg ... bezeugte bey Höchstderoselben Hohen Geburtstage seine Unterthänigkeit

[Rostock]: gedruckt bey Anton Ferdinand Röse, [1755]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752056019>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl 8 I

2260-4°



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1752056019/phys_0001



33 Stücke.

Mech. f. I
2260.40

Er. Herzogl. Durchlaucht
Herrn, Herrn
Christian Ludwig

Herzogen zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Raseburg, auch Grafen zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herrn,

Seinen gnädigsten Herzog und Herrn

bezeugte

bey

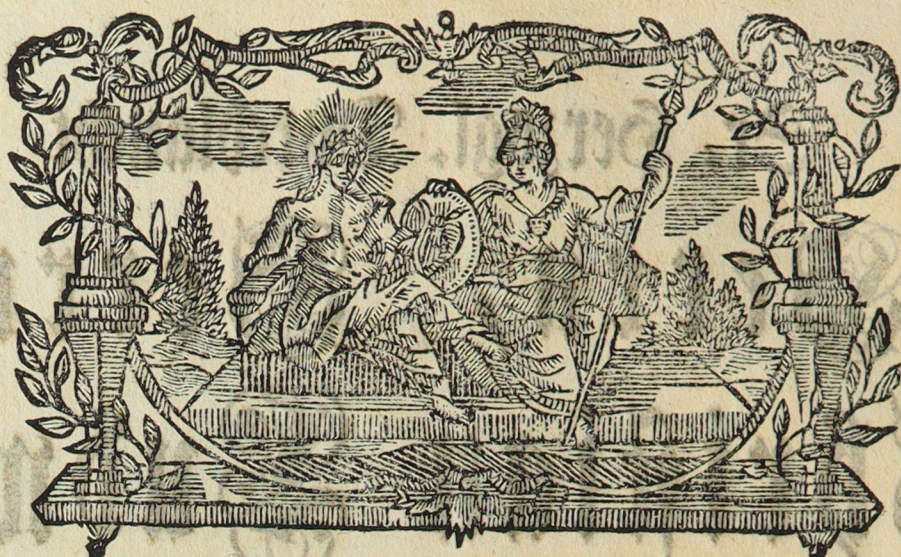
Höchsteroselben
Hohen Geburtstage

seine Unterthänigkeit

Johann Ludwig von Schaper.

Rostock, den 15ten May. 1755.

gedruckt bey Anton Ferdinand Röse.



Dahin, wo im erhabnem Lichte
Ein ewig holder Frühling blüht;
Wo jeder Blick in dem Gesichte
vor Andacht und Empfindung glüht;
Dahin, wo sich in unzählbaren Mengen,
aufsteigende Gebete zu Gott drängen;

Dahin schwing, Muse! deine Flügel
zu diesen hohen Heiligthum,
laß unter dir die Erd und Hügel,
und sey von wilden Helden stumm!
Sing stolz von weit ehrwürdigern Gesichten,
von reinrer Zärtlichkeit, und sanftern Pflichten.

Der Welten Herr, den sie regieret
mit einer götlich weisen Hand,
um den, mit Majestät gezieret,
ein prächtig leuchtendes Gewand:
ehrwürdig fließt, sah zu der Erde nieder;
und hörte sie der Menschen Flehn und Lieder.

Ein Volk lag kniend an Altären,
mit feierlichen Schmuck umlaubt,
mit lauter Stimme und stillen Zähren,
bath es mit aufgehobenen Haupt,
vor den Gesalbten, Den der Herr gegeben,
bath es gerührt und flehte vor Sein Leben.

Der Jüngling, dem das Blut stark schläget,
und schneller durch die Adern bricht,
durch Ehrfurcht, Muht, und Lust beweget,
klopft seine volle Brust, und spricht:
„Die Brust, dies Blut, dies Herz, mein ganzes Leben,
sey gern vor meinem Fürsten hingegeben!“

Von meinen zugezählten Stunden,
nimm Herr! und lege sie Dem zu,
in Dem das Land sein Glück gefunden,
und jeder Unterthan die Ruh;
Mit Freuden geh ich zeitig zu den Grabe,
wenn ich Sein Wohl herabgebetet habe.

Der Greis, den kaum die Kündchel trugen,
sah auf die Schaar der Jüngling' hin;
wie sie die Arme um sich schlugen
und beteten = und plötzlich rissen ihn
Empfindung, Andacht, Zärtlichkeit danieder,
er lag gebückt, und weinete auch Lieder.

Die Schaar der Greise auf den Knien!
ihr zitterndes, ihr rührendes Gebet!
die Wangen, die von neuen glühen!
ihr Aug, in dem die Thräne steht!
dies sehn, das mußte in gewalt'gen Schlägen,
ein weiches Herz noch heftiger bewegen!

Ein jeder Greis hob seine Hände,
und sprach: „Ja Herr! ich habe Ihn gesehn,
den besten Fürsten! meinem Ende
kan ich getrost entgegen gehn.
O Segn' Ihn Gott! da Er wie du regieret,
und nur als Menschen Freund die Herrschaft führet.“

Der Arme, der in Jammer klagte,
und weinend oft um Brocken baht,
der, weil ihn langer Kummer nagte,
mit Schwermuth durch die Gassen trat,
der tritt, nach weggewischten tiefen Leide,
zum Altar hin, in dem Gesicht voll Freude:

Vergilt es, Herr! doch dem Regenten,
daß Er mich aus der Schmach erhöhht!
nie sing' ich Ihn mit prächtigen Accenten,
Nein, nur mit Thränen und Gebet,
und das wird Gott um Seiner Großmuth willen,
darum, daß Er sein Bildniß trägt, erfüllen,,

So ging in dieser goldnen Stunde,
die schön war, wie die Morgenröth',
von edelmüth'ger Bürger Munde
ein lautes feuriges Gebet;
bis daß der zärtlichste Affekt es störte,
und man nur still der Seufzer Rauschen hörte.

Schnell stieg der Rauch von den Gebeten,
zum Thron des grossen Schöpfers hin;
so stieg das Flehen des Propheten
Elifens einst mit Macht zu ihn;
da schon der Todesschlaf den Jüngling deckte,
und er ihn aus der Nacht des Grabes weckte.

Jehova saß mit Ernst und Liebe,
und jeder Engel feierte;
bis daß, entflammt von heil'gen Triebe,
das Chor der Harfen rauschete;
Es winkte Gott; es schwieg das feiernde Getümmel:
der Ewig' sprach; anbetend schwieg der Himmel:

„Ich werde seyn, der ich seyn werde,
die Liebe selbst unwandelbar!
So offenbahr' ich mich der Erde,
so werd' ich ist auch offenbahr!
Ich habe es gehdrt der Bürger Fischen,
Ich bin ihr Gott. Ich will. Es soll geschehen!,,

Gott schwieg; und alle Harfen klingen;
das Buch des Schicksahls ofnte sich,
die Engel, die sich um ihn drungen,
sahn es, und staunten feierlich.
Gott! welch ein Glanz? vor diesem Lichte,
sinkt zitternd mein geblendetes Gesichte.

Bewegen war ich, das zu sehen,
was nie ein sterblich Aug' gesehn,
mit meinem Blick nach jenen Höhen,
wo alle Schwachheit flieht, zu gehn.
auch hier auf unsern reichbeglückten Fluren,
zeigt Gottes Segnung sich in milden Spuren.

Aus Gnade gab Gott Den den Weiden
der Menschenfreund und Vater ist;
Er baut ihr Wohl mit milden Händen,
als Fürst, als Greis, und auch als Christ;
mit Recht muß Ihn mit sanften Freuden Zehren,
der Unterthan und auch der Fremdbding ehren.

Du! wie soll ich dich doch nennen?
Regent, und Fürst, und Prinz, und Held,
sind Nahmen, die die Weisen kennen,
und traurig oft kennt sie die Welt;
Ich nenn' Dich, Menschenfreund! und deine Thaten
die nennen Dich also in jeden Staaten.

Befriedigt Mecklenburg! dein Trauren
wird unter **Christian Ludwig** Ruh!
O glücklich Vaterland! in deinen Mauern,
winkt dir der Fried und Segen zu!
Ihr Bürger! dankt mit selgen Harmonien,
vor den Gesalbten, Gott auf euren Knien!

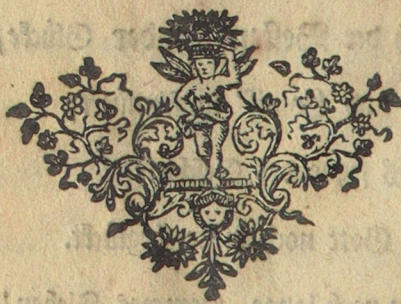
D Menschenfreund! in denen Jahren,
die schon die Last des Alters drückt,
die grosse Wollust zu erfahren,
das Ruh und Fried das Land erquickt;
das muß die kostbar'n Tage noch vermehren,
die uns von Gütigkeit und Liebe lehren!

Und durch der Besten Kinder Glücke,
das Friedrich und Louis' umschmückt,
durch Ludwigs segnendes Geschicke
wirft Du von Gott noch mehr beglückt.
O mögtest Du noch lange, frommes Flehen!
an Tugenden Dir gleich, die Enkel sehen!

Ihr Segen! rauscht auf Ihn hernieder,
bekrönt Sein silber farbnæs Haupt!
gebt Ihm die Kräfte dreifach wieder,
die Ihn Sein würdig Alter raubt!
Gott! laß den Tag, wir bitten dich mit Zähren,
laß diesen Tag, noch öfters wiederkehren!

Und wenn er einst = = Schwarzer Gedanke!
du bebst mir durch das ganze Herz!
ich fühle dich zu sehr = = ich wankte,
und nie gefühlter tiefer Schmerz
erschütterte mich und rauschte durch die Gebeine,
ich falte meine Hand zu Gott, und weine.

Und wenn Er einst der Fürsten Beste
einst spät dahin sinkt in den Tod,
so fleh ich über Seinem Neste,
mit Ihm auch meinen Tod von Gott;
Ich will die Ehrfurcht noch im Tode zeigen,
und = = doch, ihr! stille Thränen! heißt mich schweigen!



LBMV Schwerin 33
000 309 729





Du! wie soll ich dich doch nennen?
Regent, und Fürst, und Prinz, und Held,
sind Namen, die die Weisen kennen,
und traurig oft kennt sie die Welt;
Ich nenn' Dich, Menschenfreund! und deine Thaten
die nennen Dich also in jeden Staaten.

Befriedigt Mecklenburg! dein Trauren
wird unter Christian Ludwig
O glücklich Vaterland! in deinen Mauern,
winkt dir der Fried und Segen zu!
Ihr Bürger! dankt mit selgen Harmonien,
Gesalbten, Gott auf euren Knien!

Menschenfreund! in denen Jahren,
da die Last des Alters drückt,
sich Wollust zu erfahren,
und Fried das Land erquickt;
sich die kostbar'n Tage noch vermehren,
von Gütigkeit und Liebe lehren!

und durch der Besten Kinder Glücke,
Friedrich und Louis' umschmückt,
Ludwigs segnendes Geschicke
Du von Gott noch mehr beglückt.
test Du noch lange, frommes Flehen!
senden Dir gleich, die Enkel sehen!

